

Prof. Dr. Erik Schweickert im Interview

Prof. Dr. Erik Schweickert MdL ist Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Landtag von Baden-Württemberg

Wie wollen Sie als Vorsitzender im Wirtschaftsausschuss den Einzelhandel in Baden-Württemberg unterstützen?

Als Vorsitzender des auch für den Einzelhandel zuständigen Wirtschaftsausschusses stehe ich an der Spitze der parlamentarischen Wirtschaftspolitik im Landtag von Baden-Württemberg und bin für die Organisation dieser parlamentarischen Arbeit im Fachausschuss verantwortlich.

Das ermöglicht es mir, auch zur Einzelhandelspolitik pointiert Stellung zu nehmen. Auch mein positionsbedingt enger Draht zum Wirtschaftsministerium hilft, wenn es zu bestimmten Themen einer schnellen Klärung bedarf. Ein gerade während der Pandemie wichtiger Punkt sind außerdem die Wirtschaftshilfen der Landesregierung, über die der Wirtschaftsausschuss ab einer bestimmten Größenordnung bestimmt.

Welche Handlungsfelder sehen Sie, um die Innenstädte in Baden-Württemberg attraktiver zu gestalten?

Ich sehe hier vor allem zwei Punkte: Attraktive Innenstädte leben von interessanten Geschäften, vielfältiger Gastronomie und anziehungsstarken Freizeitorien. Dafür braucht es eine vernünftige Wirtschaftspolitik: weniger Bürokratie, keine unverhältnismäßigen Steuern, ein ausreichendes Fachkräfteangebot usw. Dann geht es auch Geschäften, Kinos oder Restaurants gut.

Dazu gehört auch, gerade für den Einzelhandel, eine gezielte Unterstützung bei den aktuellen Transformationsprozessen: Digitalisierung, Lieferketten, Wettbewerb mit Amazon & Co – da dürfen wir den kleinen und leider oft (und durch Corona noch verstärkt) unter Kapitalmangel leidenden Einzelhändler nicht alleine lassen.

Das zweite Feld ist die Gestaltung der Innenstädte: Wir brauchen Plätze mit Flair, wir brauchen eine bunte Mischung aus Arbeit und Freizeit, zwischen Einkaufen und Erleben, aber auch zwischen Geschäften und Dienstleistungen. Es muss viele Gründe geben, in die Innenstadt zu kommen. Hier sind Stadtplanung, aber auch Stadtbauminvestitionen gefordert.

Wie wollen Sie den notwendigen Mobilitätswandel gestalten und zeitgleich sicherstellen, dass die Innenstadt weiterhin mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist?

Eigentlich brauchen wir keinen Mobilitätswandel, sondern einen Energiewandel – das Auto ist ja nicht per se schlecht, sondern stößt als Verbrenner nur zu viel CO₂ aus.

Die Frage nach Bus und Bahn, Fahrrad oder Auto sollte nicht die Politik entscheiden.

Wie sehen Sie den stationären Einzelhandel in 10 Jahren?

Wichtiger als die Frage, wie genau der Einzelhandel in 10 Jahren aussieht, ist meiner Meinung nach, dass wir in der Politik jetzt



„Attraktive Innenstädte leben von interessanten Geschäften, vielfältiger Gastronomie und anziehungsstarken Freizeitorien“

Soll heißen, wenn ein Auto CO₂-neutral fährt, kann es auch in Zukunft gerne in die Innenstadt kommen. Daher brauchen wir keine ideologische Verteufelung der individuellen Mobilität, sondern echte Technologieoffenheit. Für mich hat auch der Verbrennungsmotor, z. B. betrieben mit synthetischen Kraftstoffen, eine lange Zukunft.

Wenn daneben mehr Leute mit Bus, Bahn oder Fahrrad in die Innenstadt kommen – wunderbar. Aber die Politik sollte den Menschen nicht das Verkehrsmittel vorschreiben, sondern das Ziel CO₂-Neutralität verfolgen.

die richtigen Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des Einzelhandels stellen. Die Startbedingungen sind eigentlich gut – tolle Unternehmer, innovative Ideen und immer noch ein Land mit sehr viel Kaufkraft. Diese Kräfte brauchen ihre notwendige Freiheit und weniger Bürokratie. Hier und da vielleicht eine Anschubfinanzierung, aber vor allen Dingen Freiraum, faire Wettbewerbsbedingungen und staatliche Zurückhaltung. Ein kleiner Start könnte beispielsweise sein, dass wir die Durchführung von verkaufsoffenen Sonntagen erleichtern. ●